

Sprache und Literatur in Krisenzeiten – Herausforderungen, Aufgaben und Chancen der internationalen Germanistik

IVG 2025 (Graz)

Lutz Gunkel (Mannheim, Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, gunkel@ids-mannheim.de)

Mikaela Petkova-Kessanlis (Sofia, St. Kliment-Ochridski-Universität Sofia, petkovakes@uni-sofia.bg)

Hélène Vinckel-Roisin (Université de Lorraine, Nancy, helene.vinckel-roisin@univ-lorraine.fr; vinckel.helene@wanadoo.fr)

Sektionsvorschlag

*Linearisierungspräferenzen in Krisendiskursen:
Variationen rund um die Satzränder im Deutschen*

Die Sektion stellt die Frage zur Diskussion, ob bzw. inwiefern sich in Krisendiskursen spezifische Linearisierungspräferenzen mit Blick auf den linken und rechten Rand von Sätzen identifizieren lassen. Das Thema ist damit an der Syntax-Diskurs-Schnittstelle angesiedelt und fokussiert mit den topologischen Einheiten „Satzränder“ (ein syntaktisches Phänomen) und der medialen und gesellschaftlichen Verhandlung von Krisen (spezifische Diskurse) zwei exemplarisch ausgewählte Teilbereiche beider Dimensionen dieser Schnittstelle.

Der Entscheidung für dieses Thema liegen folgende Überlegungen zugrunde: Ausgehend von der Auffassung, dass Diskurse „Formationssysteme von Wissen“ darstellen, „in denen auf gesellschaftlicher Ebene ein Thema verhandelt wird“ (Wengeler 2009: 1632), richtet sich das Interesse linguistischer Diskursanalysen auf die Erforschung gesellschaftlichen Wissens „in Form der (vor)herrschenden sozialen Konstruktionen von Wirklichkeit in der Vergangenheit oder in der Gegenwart“ (ebd.). Die Rekonstruktion und die deskriptive Erfassung dieses gesellschaftlichen Wissens, das sich in Diskursen nicht lediglich manifestiert, sondern auch als solches konstituiert, ist eine komplexe Aufgabe, bei der sich eine ganzheitliche Betrachtung des jeweils zu untersuchenden Diskurses schwierig gestaltet. Die Komplexität der Aufgabe, vor der linguistische Diskursanalysen stehen, lässt sich durch das *Diskurslinguistische Mehr-Ebenen-Modell* von Warnke / Spitzmüller (2008, 2011) abbilden, das auf die Erfassung der Ebenen mit diskurslinguistischer Relevanz abzielt, die in konkreten empirisch fundierten Untersuchungen in den Blick genommen werden könnten, „bei gleichzeitiger Benennbarkeit dessen, was nicht im Fokus des Interesses steht“ (Warnke / Spitzmüller 2008: 24). Analytisch

unterschieden werden in diesem Modell u.a. drei Ebenen der intratextuellen Analyse: eine (i) text-, (ii) propositions- und (iii) wortorientierte Analyse. Auf diese drei Ebenen fokussiert sich vorrangig das Interesse unserer Sektion, wobei wir der Frage nach möglichen Wechselwirkungen zwischen Diskurs und Syntax nachgehen wollen. Thematisch möchten wir die Diskussion weiter eingrenzen, indem wir uns auf Schnittstellen zwischen Krisendiskursen und syntaktischen Präferenzen in der linearen Abfolge der Satzglieder konzentrieren.

(i) Der erste Zugang zu derartigen Schnittstellen bietet sich über Untersuchungen an, die diskursrelevantes lexikalisches Inventar ermitteln (Lexeme, z.B. in der Funktion von Schlüssellexemen, aber auch Diskurs- und Modalpartikeln, Kollokationen, Phraseme, daneben auch Metaphern und Metonymien), anschließend die syntaktische Positionierung solcher diskursrelevanten lexikalischen Einheiten näher betrachten und die hier fokussierten Linearisierungsrealisierungen an den Satzrändern im Hinblick auf Gewichtungen analysieren. Denn Gewichtungen unterstützen den Wissenstransfer entscheidend, vgl.: „Mit der Gewichtung wird den Rezipienten eine Wissensverarbeitung ermöglicht, die sie ein differenziertes Wissen aufbauen lässt.“ (Hoffmann 2002: 9). Denkbar ist demzufolge, dass diskursrelevante Informationseinheiten wie die oben genannten am linken oder am rechten Satzrand positioniert werden, um eine besondere Relevanzabstufung bestimmter Wissens Elemente zu etablieren und damit persuasive Effekte zu erzielen.

(ii) Der zweite Zugang ist über die Propositionsanalyse möglich. Denn die syntaktische Realisierung sowohl der Akte des Referierens als auch der Akte des Prädizierens wirken informationsgewichtigend. Dabei spielen die Abfolge und die Art und Weise des Vollzugs von Prädikations- und Referenzakten eine Rolle.

(iii) Der dritte Zugang erschließt sich textorientiert über die Analyse unterschiedlicher syntaktischer Realisierungen der rechten und linken Satzperipherie (s.u.) und zwar

(a) in ihrer jeweiligen informationsstrukturierenden bzw. informationsverpackenden Funktionen, so u.a. mit Blick auf die kanonischen Größen Topik und Fokus in ihren jeweiligen Subtypen (zu einer Auswahl diesbezüglicher Arbeiten siehe Literaturverzeichnis) und/oder

(b) im Zusammenspiel mit anderen rhetorisch-stilistischen Phänomenen. Erwartbar wären u.a. eine verständnisfördernde, eine emphatische oder eine persuasive Funktion von Linearisierungstendenzen, die jeweils einerseits textsortenspezifisch und andererseits insofern diskursrelevant sein könnte, als sie der Vermittlung eines bestimmten, differenzierten Wissens dient.

Die hier aufgeführten Zugänge zu den möglichen Wechselwirkungen zwischen Diskurs und Syntax verstehen wir als Anregungen zur Beschäftigung mit dem Thema „Variationen rund um die Satzränder in deutschsprachigen Krisendiskursen“ und zur Eröffnung einer Diskussion. Die Sektion ist daher offen für andere Zugänge und weiterführende Forschungsfragen, die sich dem Thema zuordnen lassen, so etwa – in Bezug auf die linke und rechte Satzperipherie – für

Vergleiche zwischen verschiedenen Diskursen, für Vergleiche zwischen Krisendiskursen in verschiedenen Ländern und für sprachvergleichende Untersuchungen zu Krisendiskursen.

Um eine möglichst breite Diskussion anstoßen zu können und innerhalb des thematisch abgesteckten Rahmens einen für die internationale Germanistik repräsentativen Bereich von Untersuchungen unterschiedlicher theoretischer und methodischer Ansätze anzuvisieren, legen wir den Begriffen „Satzrand“ und „Diskurs“ ein weites Verständnis zugrunde. So sind unter „Satzränder“ alle Strukturtypen am Satzanfang und -ende zu fassen, die eine informationsstrukturell bestimmbare Funktion haben, also Phänomene bzw. Verfahren wie Linksversetzung, Freies Thema, Topikalisierung, Spalt- und Spansatzbildung, Extraposition, Zusatz/Nachtrag, Rechtsversetzung und andere (zu einer Auswahl diesbezüglicher Arbeiten siehe Literaturverzeichnis). Mit Blick auf den Diskursbegriff ist es methodisch sinnvoll, eine theoretisch offene Konzeption als Ausgangspunkt zu nehmen, wie sie etwa in dem programmatischen Beitrag von Busse/Teubert (1994) vorgeschlagen wurde oder – aus einem anderen theoretischen Ansatz heraus – in van Dijk (2008: 116): „I shall simply use the term “discourse” for any form of language use manifested as (written) text or spoken (talk)-interaction, in a broad semiotic sense.“ Thematisch relevant sind Krisen, die für die öffentlichen Diskurse der Gegenwart wie der letzten Jahrzehnte prägend waren oder sind (z.B. Finanzkrise, Klimawandel, Corona-Pandemie, Migration, Kriege, nukleare Bedrohung, Brexit).

Eingeladen sind in erster Linie empirisch fundierte, korpuslinguistisch oder experimentell angelegte Beiträge, die die Wechselwirkung zwischen Syntax und Diskurs thematisieren. Für die einzelnen Vorträge sind jeweils 30 Minuten vorgesehen (20 Min. Vortrag + 10 Min. Diskussion). Arbeitssprache ist Deutsch.

Literatur

- Altmann, Hans (1981): Formen der Herausstellung im Deutschen. Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten 106).
- Anagnostopoulou, Elena/van Riemsdijk, Henk/Zwarts, Frans (eds.)(1997): Materials on Left Dislocation. Amsterdam / Philadelphia: Benjamins (= Linguistik Aktuell / Linguistics Today 14).
- Averintseva, Maria, 2007. Links und rechts vom Satz: Satzperipherien im Deutschen und ihre Rolle im Diskurs. In: Mari Tarvas et al. (eds.): Linguistik und Didaktik. Beiträge der Tagung „Tradition und Zukunft der Germanistik“. Bd. 2. Tallinn: TLÜ, 137–149.
- Averintseva-Klisch, Maria (2009): Rechte Satzperipherie im Diskurs. Die NP-Rechtsversetzung im Deutschen. Tübingen: Stauffenburg (= Studien zur deutschen Grammatik 78).
- Broer, Irene et al. (2021): Kommunikation in Krisen. Hamburg: Hans-Bredow-Institut (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts | Projektergebnisse Nr. 59).
- Bubenhof, Noah (2009): Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Kultur- und Diskursanalyse. Berlin/New York: de Gruyter (= Sprache und Wissen 4).
- Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (1994): Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik. In: Busse, Dietrich/Hermanns, Fritz/Teubert, Wolfgang (eds.) (1994): Begriffsgeschichte und Diskursanalyse. Methodenfragen und Forschungsergebnisse

- der historischen Semantik. Opladen: Westdeutscher Verlag. 10–28. [Wiederabgedruckt in Busse/Teubert (2013)]
- Busse, Dietrich/Teubert, Wolfgang (ed.)(2013): *Linguistische Diskursanalyse: neue Perspektiven*. Wiesbaden: Springer VS.
- Cortès, Colette (ed.) (2012): *Satzeröffnung: Formen, Funktionen, Strategien*. Tübingen, Stauffenburg.
- Dalmas, Martine/Fabricius-Hansen, Cathrine/Schwinn, Horst (eds.)(2016): *Variation im europäischen Kontrast – Untersuchungen zum Satzanfang im Deutschen, Französischen, Norwegischen, Polnischen und Ungarischen*. Berlin/New York, de Gruyter.
- Daux-Combaudon, Anne-Laure/Habscheid, Stephan/Herling, Sandra/Thörle, Britta (eds.)(2021): *Die Corona-Krise im Diskurs: Hervorbringung, Konzeptualisierung und Vermittlung im internationalen Vergleich*. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi)*. 51/3.
- Durand, Marie-Laure/Lefèvre, Michel/Prak-Derrington, Emmanuelle (eds.)(2017): « Crises et catastrophes ». *Cahiers d'Études Germaniques* 73 | 2017.
<<http://journals.openedition.org/ceg/2221> ; DOI : <https://doi.org/10.4000/ceg.2221>>
- Filippova, Katia/Strube, Michael (2007): *The German Vorfeld and local coherence*. *Journal of Logic, Language and Information*, 16(4), 465-485.
- Filpus, Raija (1994): *Die Ausklammerung in der gesprochenen deutschen Sprache der Gegenwart*. Tampere, Universität Tampere.
- Frey, Werner (2004): *Pragmatic Properties of Certain German and English Left Peripheral Constructions*. *Linguistics* 43/1, 89–129.
- Gülich, Elisabeth (1982): *La phrase segmentée en français et en allemand : une technique particulière à la communication orale*. *Didactique des langues étrangères. Français-Allemand*. Lyon: Presses Universitaires de Lyon, 33–66.
- Hartmann, Katharina / Patak, Marianna (2014). *Ein Sonderfall der Koordination im Deutschen: Spezifikation durch und zwar*. *Linguistische Berichte* 239, 242-266.
- Hoffmann, Ludger (2002): *Zur Grammatik der kommunikativen Gewichtung im Deutschen*. In: Corinna Peschel (ed.)(2002): *Grammatik und Grammatikvermittlung*. Frankfurt a. M.: Lang, 9–37.
- IDS-Grammatik = Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno et al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bände. Berlin / New York: de Gruyter (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 7.1–7.3).
- Kallmeyer, Werner (1996). „Einleitung: Was ist Gesprächsrhetorik?“. In: Kallmeyer, Werner (Hrsg.). *Gesprächsrhetorik. Rhetorische Verfahren im Gesprächsprozess*. Tübingen. Narr, 7-17.
- Krifka, Manfred/Musan, Renate (eds.)(2012): *The Expression of Information Structure*. Berlin / Boston: De Gruyter Mouton (= *The Expression of Cognitive Categories* 5).
- Marillier, Jean-François (ed.)(1993): *Satzanfang - Satzende*. *Syntaktische, semantische und pragmatische Untersuchung zur Satzabgrenzung und Extraposition im Deutschen*. Tübingen: Narr.
- Müller, Sonja (2019): *Die Syntax-Pragmatik-Schnittstelle*. Ein Studienbuch. Tübingen: Narr Francke Attempo.
- Reichmann, Tinka (2005): *Satzspaltung und Informationsstruktur im Portugisischen und Deutschen*. Frankfurt a. M.: Lang.
- Rizzi, Luigi (1997): *The Fine Structure of the Left Periphery*. In: Liliane Haegeman (ed.)(1997): *Elements of Grammar. A Handbook in Generative Syntax*. Dordrecht: Kluwer, 281–337.
- Roberts, Craige (2011): *Topics*. In: Von Heusinger, Klaus/Maienborn, Claudia/Portner, Paul (ed.) (2011): *Semantics. An International Handbook of Natural Language Meaning. Volume 2*. Berlin / Boston: De Gruyter Mouton (= *Handbooks of Linguistics and Communication Science* 33.2). 1908–1934.
- Rooth, Mats (1996): *Focus*. In: Lappin, Shalom (ed.) (1996): *The Handbook of Contemporary Semantic Theory*. Oxford: Blackwell. 271–297.

- Schwabe, Kerstin/Winkler, Susanne (ed.)(2007): *On Information Structure, Meaning and Form*. Amsterdam / Philadelphia: Benjamins (= Linguistik Aktuell / Linguistics Today 100).
- Selting, Margret (1994): Konstruktionen am Satzrand als interaktive Ressource in natürlichen Gesprächen. In: Haftka, Brigitta (ed.): Was determiniert Wortstellungsvariation? Opladen: Westdeutscher Verlag, 299-318.
- Shaeda Isani (éd.) (2012). ILCEA, 15 « Les mots de la crise ». URL: <http://journals.openedition.org/ilcea/1129>.
- Shaer, Benjamin et al. (ed.) (2009): *Dislocated Elements in Discourse. Syntactic, Semantic, and Pragmatic Perspectives*. New York / London: Routledge (= Routledge Studies in Germanic Linguistics 12).
- Spitzmüller, Jürgen/Warnke, Ingo H. (2011): *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. Berlin / New York: de Gruyter.
- „Sprache(n) der Krise“. Themenheft. *Aptum* 2010, Jahrgang 6, Heft 2.
- Stark, Elisabeth (1997), *Vorstellungsstrukturen und topic-Markierung im Französischen*. Mit einem Ausblick auf das Italienische, Tübingen: Narr ('Romanica Monacensia' 51)
- van Dijk, Teun A. (2008): *Discourse and Context: A Sociocognitive Approach*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Vinckel, Hélène (2006): *Die diskursstrategische Bedeutung des Nachfelds im Deutschen. Eine Untersuchung anhand politischer Reden der Gegenwartssprache*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Vinckel-Roisin, Hélène (2011): „Wortstellungsvariation und Salienz von Diskursreferenten: Die Besetzung des Nachfeldes in deutschen Presstexten als kohärenzstiftendes Mittel“. *Zeitschrift für germanistische Linguistik*. 377-404.
- Vinckel-Roisin, Hélène (ed.)(2015): *Das Nachfeld im Deutschen. Theorie und Empirie*. Berlin / Boston: de Gruyter (= Reihe Germanistische Linguistik 303).
- Warnke, Ingo H. / Spitzmüller, Jürgen (2008). *Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik : Grundlagen und Verfahren einer Sprachwissenschaft jenseits textueller Grenzen*. In: Warnke, Ingo H./ Spitzmüller, Jürgen. *Methoden der Diskurslinguistik : Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene*. Berlin / New York: de Gruyter, 3–54.
- Wengeler, Martin (2009): *Stilistische und rhetorische Phänomene auf der Ebene des Diskurses*. In: Ulla Fix/Andreas Gardt/Joachim Knape (ed.) (2009): *Rhetorik und Stilistik – Rhetoric and Stylistics. Ein internationales Handbuch historischer und systematischer Forschung*. Berlin/New York, 1630-1648.
- Wengeler, Martin/Alexander Ziem (2010): „Wirtschaftskrisen“ im Wandel der Zeit. Eine diskurslinguistische Pilotstudie zum Wandel von Argumentationsmustern und Metapherngebrauch. In: Achim Landwehr (Hrsg.): *Diskursiver Wandel*. Wiesbaden, VS-Verlag, 335–354.
- Wengeler, Martin / Ziem, Alexander (eds.) (2013): *Sprachliche Konstruktionen von Krisen. Interdisziplinäre Perspektiven auf ein fortwährend aktuelles Phänomen*. Bremen: Hempen.
- Wengeler, Martin / Ziem, Alexander (2014): *Wie über Krisen geredet wird. Einige Ergebnisse eines diskursgeschichtlichen Forschungsprojekts*. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 173, Katastrophen, Krisen, Störungen, 52–75.
- Wolfe, Sam/Mecklenborg, Christine (2021): *Continuity and Variation in Germanic and Romance*. Oxford, Oxford Scholarship Online.
- Ziem, Alexander/Scholz, Ronny/Römer, David (2013): *Korpusgestützte Zugänge zum öffentlichen Sprachgebrauch: spezifisches Vokabular, semantische Konstruktionen und syntaktische Muster in Diskursen über „Krisen“*. In: Felder, Ekkehard (ed.) (2013): *Faktizitätsherstellung in Diskursen: Die Macht des Deklarativen*. Berlin / New York: de Gruyter. 329–358.